

★ Steckbrief Schlüsselprojekt M08

Sanierung / Erweiterung oder Neubau Feuerwehr

Eine gut ausgestattete und funktionierende Freiwillige Feuerwehr ist für jede Gemeinde von hoher Bedeutung. Daher sind eine zeitgemäße Modernisierung und ein Ausbau der Feuerwehr bzw. des Feuerwehrgerätehauses erforderlich. Diese Maßnahmen sind aufgrund der neuen gesetzlichen Anforderungen und technischen Standards, wie sie seitens der Feuerwehr-Unfallkasse vorgegeben werden, unerlässlich. Aber auch im Hinblick auf das Engagement und die Vereinsarbeit ist eine moderne Feuerwehr essentiell, um den freiwillig und ehrenamtlich Tätigen moderne Gemeinschaftsräume zu bieten.

Die gesetzlichen Anforderungen haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten geändert, sodass Feuerwehrhäuser heutzutage nicht mehr nur Garagen für die Einsatzfahrzeuge sind, sondern auch eine bestimmte Ausstattung und Größenvorgabe erfordern. So müssen u.a. separate Ankleideräume und Duschen eingerichtet werden und die Möglichkeit bestehen, von einem Einsatz kontaminierte Kleidung separat von der sauberen Kleidung trennen zu können. Des Weiteren müssen ausreichend Pkw-Stellplätze für alle aktiven Mitglieder verfügbar sein.

In der Beteiligung wurde der Wunsch geäußert, die Feuerwehr am jetzigen Standort baulich zu modernisieren und ggf. baulich zu erweitern, um den gesetzlichen Standards zu entsprechen. Vor allem das Dach muss modernisiert werden. Im Zuge dessen können auf dem Dach Solar-Anlagen installiert werden.

Ob eine Modernisierung des Bestandsgebäudes mit einer baulichen Erweiterung wirtschaftlicher ist als ein Neubau, muss vorab geprüft werden, um die finanzielle Sicherheit zu gewährleisten. Aufgrund der nicht zeitgemäßen Ausstattung des Bestandes ist mit einer umfangreicheren Modernisierung zu rechnen, um den gesetzlichen Anforderungen der Feuerwehr-Unfallkasse sowie den Anforderungen der Energieeffizienz, Barrierefreiheit und des Brandschutzes gerecht zu werden.

Die Möglichkeiten Bestandssanierung mit Erweiterung oder Neubau sind gegeneinander abzuwägen u.a. hinsichtlich der flächenmäßigen Machbarkeit (u.a. Ein- und Ausfahrten, Raumgrößen, Stellplätze) und der erwartbaren Kosten, um die finanzielle Sicherheit zu gewährleisten.

Ein Vorteil der Bestandsnutzung ist z.B., dass die bestehenden Gebäude und Strukturen genutzt werden, was der übergeordneten Zielvorgabe einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung entspricht. Es muss keine zusätzliche Flächenversiegelung erfolgen.

Ein Vorteil eines Neubaus ist z.B., dass bei entsprechender Flächengröße und Vorausplanung auch bei zukünftigen gesetzlichen Anforderungen Flächenreserven für mögliche Erweiterungen vorhanden sind – hierfür könnten die Möglichkeiten im Bestand ausgeschöpft sein.



★ Steckbrief Schlüsselprojekt M09

Modernisierung des „Dörpshus“

Das „Dörpshus“ ist ein wichtiger sozialer Treffpunkt der Gemeinde: dort finden Veranstaltungen und Gemeindefestungen statt und es kann für private Feiern gemietet werden. Zudem befindet es sich zentral in der Gemeinde.

Die Räumlichkeiten des „Dörpshus“ sind so gestaltet, dass einerseits ein offener Raum, andererseits aber auch zwei separate Räume geschaffen werden können und somit keine Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Gruppen und Interessen entstehen. Das „Dörpshus“ besteht aus einem großen Saal, der durch eine Trennwand verkleinert werden kann, einer kleinen Bühne, einer gut ausgestatteten Küche und modernen Sanitäranlagen. Zudem ist das „Dörpshus“ barrierefrei zugänglich. Insgesamt bietet das „Dörpshus“ somit multifunktional nutzbare Räumlichkeiten.

Die Außenflächen laden ebenfalls zum Verweilen ein. Man kann sich sportlich betätigen (Bolzplatz, Basketballkorb und Tischtennisplatte) oder sich zusammensetzen.

Um das „Dörpshus“ weiterhin als multifunktionalen und sozialen Treffpunkt zu erhalten, können mit der Zeit Modernisierungsmaßnahmen erforderlich sein. Damit ist nicht nur eine moderne Ausstattung des Inventars gemeint, sondern auch erforderliche energetische Modernisierungsmaßnahmen, um das Gebäude hinsichtlich der Energieeffizienz zu ertüchtigen. In der Beteiligung wurde u.a. angeregt, Solar-Anlagen auf dem Dach zu installieren, da die Ausrichtung, Neigung und Größe der Dachfläche dafür äußerst geeignet wären.

Des Weiteren können die Räumlichkeiten bei einer Modernisierung weiter optimiert werden. Es könnte bspw. ein kleiner Sportraum (für Yoga, Seniorensport o.Ä.) eingerichtet werden.

In dieser Maßnahme gehört auch die Aufwertung des Außenbereichs des „Dörpshus“. Neben den vorhandenen Sitz- und Sportmöglichkeiten wurden weitere Ideen eingebracht, um den Ort einladender und offener zu gestalten. Genannt wurden u.a. ein Holzfeuerbackofen / Grillplatz und das Anlegen einer Rundbank um den Baum herum.



★ Steckbrief Schlüsselprojekt M11

Bauliche und optische Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung / -sicherheit

In der Beteiligung war die Erhöhung der Verkehrssicherheit ein großes Thema. In diesem Zuge wird die Umsetzung baulicher und optischer Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung empfohlen. Unter dem Begriff bauliche Maßnahmen zählen bspw. Fahrbahnverengungen, (bepflanzte) Verkehrsinseln, Aufpflasterungen und Schwellen; zu den optischen Maßnahmen zählen u.a. Markierungen (z.B. Querstreifen und farbige Fußgänger-/Fahrradquerung). Die Umsetzung von optischen Maßnahmen zur Verkehrssicherung sollten an relevanten Standorten ergänzend zu baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Darüber hinaus kann eine Änderung der Verkehrsführung, z.B. durch Einbahnstraßen, den Verkehrsfluss lenken und in bestimmten Bereichen die Verkehrssicherheit erhöhen. Vor der Umsetzung ist stets die Eignung der betroffenen Straßen zu prüfen.

Die Bürger:innen nannten zahlreiche Ideen zur Verkehrssicherheit und Verkehrsentschleunigung:

- Verkehrsberuhigung und Geschwindigkeitsbegrenzungen
- optische Maßnahmen (Markierung der Radwege)
- bauliche Maßnahmen (Bodenschwellen, Bürgersteig/Gehwege)
- Ausbau der Beleuchtung
- Infoschilder

Neben der Erhöhung der Verkehrssicherheit in der gesamten Gemeinde Krummwisch wurde auch viele Wünsche und Ideen für den OT Klein Königsförde eingebracht. In der Maßnahme **M13** wird näher darauf eingegangen.

Die Bürger:innen wünschen sich zum einen unangekündigte Geschwindigkeitskontrollen. Zum anderen wurden erlaubte Höchstgeschwindigkeiten genannt. Innerhalb der geschlossenen Ortschaften soll die erlaubte Geschwindigkeit 30 bis 40 km/h betragen. Außerhalb der geschlossenen Ortschaften wird eine maximale Geschwindigkeit von 70 km/h angeregt. Als Argumente werden die fehlenden Fuß- und Radwege und die enge und z.T. kurvenreiche Straßenführung eingebracht. Besonders wichtig ist den Bürger:innen eine Geschwindigkeitsbegrenzung für den Kraftverkehr zwischen dem OT Klein Königsförde und Bredenbek, da die Strecke gerne als „Rennstrecke“ genommen wird, dort aber viele zu Fuß gehende und Rad fahrende unterwegs sind. Darüber hinaus wirkt sich eine Reduzierung der Geschwindigkeit positiv auf das Umfeld aus: es wird weniger Lärm verursacht und die Verkehrssicherheit wird für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht. Im Zuge dessen wurden ebenfalls die Idee eingebracht, verkehrsberuhigte Flächen einzurichten, wo die Kinder mit ihren Fahrzeugen sicherer und besser fahren können. Für das Neubaugebiet „Knaack'sche Koppel“ im OT Krummwisch wird sich eine Spielstraße gewünscht.

Um die Ziele der Geschwindigkeitsbegrenzungen (u.a. Verkehrssicherheit, aber auch Lärm- und Umweltschutz) durchzusetzen und die Fahrzeugführenden zu sensibilisieren, sollen häufige und regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Die bereits vorhandenen, installierten Geschwindigkeitsanzeigetafeln sind eine gute Maßnahme, die Fahrzeugführenden im Bezug auf die Geschwindigkeit zu sensibilisieren.

Ebenfalls förderlich für die Verkehrssicherheit sind sichere Fuß- und Radwege sowohl innerhalb der Gemeinde als auch in die Versorgungsorte (vor allem Bredenbek). Auf diesen Wunsch wird in Maßnahmenvorschlag **M14** eingegangen, der aufgrund der Bedeutsamkeit ebenfalls als Schlüsselprojekt definiert ist.

Der Bau von Fuß- und Radwegen parallel zur Straße ist oftmals aufgrund von Flächenverfügbarkeit, Topographie, Straßenquerschnitt und Finanzierbarkeit eingeschränkt. Als Alternative wurde von den Bürger:innen die Idee eingebracht, Markierungen als optische Maßnahmen auf die Straße aufzubringen. Es sollen Schutzstreifen auf den Hauptstraßen realisiert werden, damit sich alle Verkehrsteilnehmenden trotz fehlender Fuß- und Radwege sicher fortbewegen können. Explizit genannt wurden die Baumallee im OT Groß Nordsee und die Strecke zwischen OT Klein Königsförde und Bredenbek. Letzteres aber nur als Alternative zu einem gut ausgebauten und sicheren Fuß- und Radweg. Hier wird vorgeschlagen, den Schutzstreifen übergangsweise einzurichten, bis der stark nachgefragte und notwendige Fuß- und Radweg angelegt werden kann.

★ Steckbrief Schlüsselprojekt M11

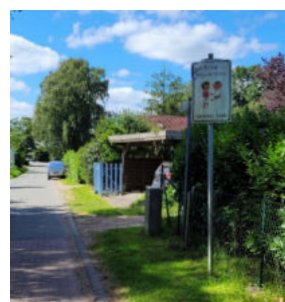
Bauliche und optische Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung / -sicherheit

Ein weiterer wesentlicher Aspekt im Bereich der Verkehrssicherheit ist die Straßen- und Wegebeleuchtung. Die Bürger:innen wünschen sich eine ausreichende Beleuchtung an den Bushaltestellen – auch derjenigen, wo nur ein Schild steht. Die Bürger:innen äußerten dahingehend ihre Bedenken, da die Kinder gerade in den dunklen Jahreszeiten an den Bushaltestellen, die sich am Straßenrand befinden, schwer zu sehen sind, z.B. an der Haltestelle Möglin. Zudem wird sich eine ausreichende Straßen- und Wegebeleuchtung in den Ortslagen gewünscht. Diesbezüglich wurde angeregt, für die Beleuchtung innovative Methoden zu nutzen, z.B. Solarfunktion, Bewegungsmelder und zu bestimmten Zeitkorridoren eingeschaltet (morgens und abends).

Darüber hinaus ist das Freihalten der Sichtachsen von Bewuchs förderlich für die Verkehrssicherheit. Hohe und breite Hecken schränken die Sicht in den Straßenraum ein, was insbesondere an Kreuzungsbereichen sowie bei Ein- und Ausfahrten zu gefährlichen Situationen führen kann.

Weiterhin wurde in der Beteiligung die Idee eingebracht, Infoschilder aufzustellen, die auf die Gefahren im Straßenraum hinweisen und darüber informieren, wie man sich richtig verhält. Die viel frequentierte Straße zwischen dem OT Klein Königsförde und der Nachbargemeinde Bredenbek verfügt über keinen Fuß- und Radweg. Als Idee wurde eingebracht, ein Schild aufzustellen, was darüber informiert, auf welcher Seite man gehen muss, wenn kein Fußweg vorhanden ist. Zudem könnten weitere Maßnahmen für die eigene Verkehrssicherheit bildlich dargestellt werden, z.B. helle, reflektierende Kleidung tragen.

Die vollständige Auflistung mit Ideen und Wünschen zur Verkehrsentschleunigung und Verkehrssicherheit kann den Protokollen entnommen werden (s. **Anlagen 2 bis 5**).



★ Steckbrief Schlüsselprojekt M014

Ausbau und Verbesserung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Ein gut ausgebautes Netz an Fuß- und Fahrradwegen ist Voraussetzung für die Förderung der umweltfreundlichen Mobilität und für einen zunehmenden Verzicht auf den privaten Pkw-Gebrauch. Zudem erhöhen sichere und ausgebaute Fuß- und Radwege die Verkehrssicherheit und fördern die Eigenständigkeit von Kindern und Jugendlichen.

Die Gemeinde befindet sich in unmittelbarer Nähe zum ländlichen Zentralort Felde. Darüber hinaus befinden sich wichtige Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen in der südlichen Nachbargemeinde Bredenbek. D.h. durch die unmittelbare Nähe zu verschiedenen Versorgungsangeboten wäre ein Verzicht auf den Pkw durch ein gut ausgebautes Wegenetz umso einfacher. Des Weiteren kann auch die Erholungsfunktion durch eine Reduzierung des Pkw-Anteils erhöht werden.

Ein großer Wunsch der Bürger:innen ist ein sicherer **Fuß- und Radweg nach Bredenbek**. Dort befinden sich Bildungs- und Betreuungsangebote (Kita und Grundschule), Angebote der Daseinsvorsorge (Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung) und Freizeitangebote (Sportverein). Zudem fährt vom Bahnhof in Bredenbek stündlich der Zug nach Kiel und Rendsburg (und weiter nach Husum) und es besteht Anschluss an den Busverkehr nach Rendsburg. Darüber hinaus führt entlang der K 67 („Kieler Straße“) durch Bredenbek ein gut ausgebaute Fuß- und Radweg, der die beiden Städte Kiel und Rendsburg miteinander verbindet und u.a. über Felde/Achterwehr führt. D.h. ein Fuß- und Radweg nach Bredenbek schließt eine wichtige Lücke im Wegenetz für die Bürger:innen der Gemeinde Krummwisch.

Die zu Fuß gehenden und Rad fahrenden müssen auf der Straße im Mischverkehr gehen/fahren, da es keinen Fuß- und Radweg nach Bredenbek gibt. Das ist für die schwächeren Verkehrsteilnehmenden äußerst gefährlich. Zum einen verleitet die Strecke den Kraftverkehr zum Rasen und schnellen Vorbeifahrten, da die Strecke kaum Kurven hat und beidseitig frei von Bewuchs ist (keine Knicks und Bäume). Zum anderen ist der Straßenraum aufgrund der Topographie (Erhebungen und Senkungen) und Enge schlecht einsehbar. Ein sicherer Fuß- und Radweg nach Bredenbek würde daher einen großen Mehrwert für die Bürger:innen schaffen. Besonders profitieren können davon die Kinder und Jugendlichen, da sie sich sicher fortbewegen können und nicht vom ÖPNV oder den sog. Eltern-Taxis abhängig sind.

Eine Möglichkeit, den gewünschten Fuß- und Fahrradweg zu realisieren, ist der sogenannte „**Bürgerradweg**“. Dieser kann die Anlage und den Ausbau der gewünschten Wege und Lückenschlüsse ermöglichen, indem sich die Bürger:innen in der Gemeinde Krummwisch zusammenschließen und die verschiedenen Schritte der Planung und des Baus selbst übernehmen. Das benötigte Material und der Maschinenpark kann bspw. von der Gemeinde bzw. vom Bauhof zur Verfügung gestellt werden; das benötigte Fachwissen bringen die Bürger:innen, die beruflich im Bereich des Tief- und Straßenbaus tätig sind, ein. Durch die Eigeninitiative der Bürger:innen können die Kosten deutlich reduziert werden.

Darüber hinaus werden sich weitere Fuß- und Radwege entlang folgender Straßen gewünscht:

- sichere Wegeverbindung im OT Klein Königsförde zwischen dem Ober- und Unterdorf (s. auch **M13**)
- Fuß- und Radweg zwischen Jägerslust und Frauendamm (zwischen Munitionsgelände und abgesperrtem Waldgebiet oder entlang des Zauns)
- Fuß- und Radweg entlang des „Strohweges“ vom OT Groß Nordsee zur K 67 / Autobahnbrücke

Letzteres würde einen guten und sicheren Anschluss an den vorhandenen Fuß- und Radweg ergeben, der entlang der K 67 und in östlicher Richtung nach Kiel über Felde/Achterwehr und in westlicher Richtung nach Rendsburg über Bredenbek führt (s.o.).

Des Weiteren wünschen sich die Bürger:innen den Ausbau vorhandener Wegeverbindungen sowie das Anlegen neuer Wegeverbindungen über die Feldmark. Diese führen zwar nicht auf direktem Weg in die Versorgungs- und Nachbarorte, sondern gehen mit Umwegen einher. Aber sie können alternative Routen sein und gleichzeitig den Erholungswert für Bürger:innen und Gäste erhöhen (s. hierzu auch **M15**).

Die Straßenräume müssen für alle Nutzergruppen gerecht und sicher sowie – wenn möglich – multifunktional gestaltet werden. So kann gleichzeitig die Verkehrssicherheit und Bewegungsförderung und damit die Gesundheit der Bewohner:innen gestärkt werden. Ein gut ausgebautes Fuß- und Radwegenetz fördert die Nutzung von aktiven Mobilitätsformen und verringert die Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr.

★ Steckbrief Schlüsselprojekt M014

Ausbau und Verbesserung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Bei der Planung sind die öffentlichen Belange mit den Umweltschutzbelangen einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. Bauleitplanung gegeneinander abzuwägen. So sollte beim Bau von Radwegen u.a. auf den Erhalt vorhandener (Groß-)Bäume und Knicks geachtet werden. Des Weiteren muss vorab die Flächenverfügbarkeit ermittelt werden und ggf. die Flächeneigentümer:innen motiviert werden, ihre Flächen für das Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen (Stichworte Flächentausch, GFL-Recht, Ausgleichszahlungen). Bei Wegeverbindungen in die Nachbargemeinden sind zudem interkommunale Abstimmungen notwendig. Diese fördern wiederum die Vernetzung der Gemeinden untereinander. Aufgrund der hohen Investitionskosten sowie der Hemmnisse insbesondere hinsichtlich der Flächenverfügbarkeit ist dieses Schlüsselprojekt eher langfristig und nach den bestehenden Möglichkeiten umzusetzen.

Verbesserung der Fahrradinfrastruktur

Die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur umfasst insbesondere das Installieren von Fahrradabstellmöglichkeiten an verschiedenen Orten im Gemeindegebiet, z.B. an öffentlichen Treffpunkten. Nicht nur ausreichend Fahrradbügel sind wichtig, sondern auch das Installieren von Ladesäulen für E-Fahrräder ist zu berücksichtigen.

Die bereits vorhandenen Beschilderungen können durch spezielle Infotafeln, Markierungen oder Leitsysteme für den Radverkehr ausgebaut werden. In der Beteiligung wurde eine deutlichere Ausschilderung der alternativen Wegeverbindung über die Wirtschaftswege genannt. Auch weitere Reparaturmöglichkeiten wie die „Repair-Station“ an der Bushaltestelle Krummwisch an weiteren Standorten können das Angebot ergänzen.



★ Steckbrief Schlüsselprojekt M24

Anlage und Pflege von Begegnungsorten in den Dorfschaften

In den drei größeren Ortsteilen gibt es Begegnungsorte in Form von kleinen Sitzgelegenheiten, eines Dorfangers sowie Sport- und Spielplätzen. Zudem ist die alte Schleuse ein beliebter und attraktiver Begegnungsort für die Bürger:innen und Gäste. Diese Begegnungsorte laden zum Verweilen ein und werden für viele als Treffpunkte genutzt.

Im OT Groß Nordsee wurde eine große Freizeitfläche mit diversen Spiel- und Sportmöglichkeiten angelegt, darunter ein Beach-Volleyball-/Soccer-Feld, Bolzplatz, TT-Platte, eine Sandfläche mit kleinen Spielgeräten und ein kleiner Unterstand mit einer Dartscheibe. Diese Fläche gilt es zu pflegen und zukünftig mit weiteren Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie Sitzgelegenheiten zu ergänzen (s. auch **M26**).

Im OT Krummwisch befindet sich der Begegnungsort am Dörpshus. Dort gibt es Sportmöglichkeiten (Bolzplatz, TT-Platte und Basketballkorb) und Sitzgelegenheiten. Aufgrund der vorhandenen Flächen besteht hohes Potential, den Außenbereich aufzuwerten und den Begegnungsort weiter auszubauen. Bspw. können kleine Spiel- und entspannte Sitzmöglichkeiten geschaffen werden, z.B. ein Wasserspiel, eine Boule-Bahn und Hängematten, und ein kleiner Gemeinschaftsgarten angelegt werden (s. **M25**). Eine Aufwertung des Außenbereichs zu einem einladenden und offenen Ort wurde in der Beteiligung gewünscht. Genannt wurden u.a. ein Holzfeuerbackofen / Grillplatz und das Anlegen einer Rundbank um den Baum herum (s. auch **M09**).

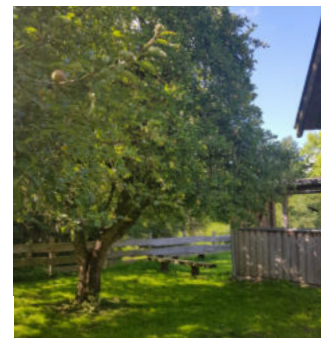
Im OT Klein Königsförde wurde auf Eigeninitiative von den Bürger:innen ein Dorfanger angelegt, um einen Treffpunkt für Jung und Alt zu schaffen – vor allem aber als gemeinsame Spielfläche für die Kinder. Es wurde u.a. eine Sandfläche mit Rutsche angelegt und ein Picknicktisch aufgestellt. Zudem wurden eine Streuobst- und Wildblumenwiese angelegt. Die Bürger:innen wünschen sich weitere Spielgeräte und Sitzgelegenheiten, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Da es sich um eine Fläche im Außenbereich handelt und im F-Plan als landwirtschaftliche Fläche ausgewiesen ist, müsste der F-Plan geändert werden und parallel dazu ein B-Plan aufgestellt werden. Dies stellt die Gemeinde derzeit noch vor finanzieller Herausforderung. Jedoch war die Aufwertung des Dorfangers ein Wunsch, der in jedem Beteiligungsformat geäußert wurde.

Weiterhin können durch das Schaffen von Sitzmöglichkeiten im Gemeindegebiet weitere kleine Begegnungsorte geschaffen werden. In der Beteiligung wurden hierzu ein paar potentielle Standorte genannt:

- An der Kreuzung Dorfstraße/Frauendamm/Stoffsee wird eine Sitzbank oder Picknicktisch vorgeschlagen, da es sich bei diesem Standort um eine der höchsten Erhebungen in der Gemeinde Krummwisch handelt und man dort einen schönen Ausblick hat.
- Sitzbank am Feld/Waldrand zwischen Jägerslust und Groß Nordsee
- überdachter Rastplatz am NOK
- Unterstand an Kreuzung Möglin / Königsfurt, der gleichzeitig als Bushäuschen für die wartenden Fahrgäste des ÖPNV genutzt werden kann

Als weitere Begegnungsorte im Gemeindegebiet eignen sich Erlebnis- und Natur-Treffpunkte (s. **M25**).

Um eine Übersicht über die Informations- und Hinweistafeln und Pfade zu erhalten, wird empfohlen, die vorhandene Übersicht der Bänke zu ergänzen und ggf. kleine Pläne anzufertigen. Diese können auch die Wander- und Spazierwege abbilden.



★ Steckbrief Schlüsselprojekt M26

Pflege / Ausbau / Neugestaltung von Spiel- und Sportanlagen

Die vorhandenen Spiel- und Sportanlagen im Gemeindegebiet sollten gepflegt und können ausgebaut werden, um den Bestand zu erhalten sowie neue Nutzungen zu ermöglichen. Dabei geht es zum einen um erforderliche Baumaßnahmen zum Erhalt der Spiel- und Sportanlagen als auch um die Neugestaltung bzw. Ergänzung von Spiel- und Sportmöglichkeiten.

Die Spiel- und Sportmöglichkeiten in den beiden Ortsteilen Groß Nordsee und Krummwisch sollten gepflegt und ausgebaut bzw. neugestaltet werden, um den Bestand zu erhalten sowie neue Nutzungen zu ermöglichen. Ziel soll es sein, diese Orte auch zukünftig als Gemeinschaftsort und Treffpunkt zu erhalten. Damit die Orte für alle ansprechend sind und bleiben, können Beteiligungsmöglichkeiten durchgeführt und abgefragt werden, welche weiteren Spiel- und Sportmöglichkeiten gewünscht werden.

Für die Spielmöglichkeiten auf dem Dorfanger im OT Klein Königsförde muss eine Lösung gefunden werden, damit auch dort ein sicherer und Treffpunkt und insb. Spielmöglichkeiten vor Ort geschaffen werden können.

Besonders wichtig sind die Erreichbarkeit und der Zugang der Spiel- und Sportanlagen für alle, d.h. die Erreichbarkeit bspw. mit dem Fahrrad sowie eine sichere, barrierefreie Zuwegung für mobilitätseingeschränkte Personen. Dazu gehören auch sichere Abstellanlagen und barrierefreie Sitzmöglichkeiten.

